Weidesysteme bei Ziege und Schaf

(Dr. Edmund Leisen, Simon Tewes, Öko-Team der Landwirtschaftskammer NRW)

Kurzfassung: Stressarmer Umgang mit Tieren spart letztendlich Zeit und vermeidet Unfälle. Verschiedene Weidesysteme bei Milchschafen und Milchziegen.

Kennworte: Schafe, Ziegen, Weide

Weidesysteme bei Milchziegen und Milchschafen

Am Mittwoch hatte Bioland eine Online Veranstaltung für Milchschaf- und Milchziegenhalter organisiert. Zur Vorbereitung des Abends hatte ich im Vorhinein 13 Landwirte interviewt. Dabei auch die Frage: Welches Weidesystem läuft auf dem Betrieb? Anders als die mir vorliegenden Broschüren vermuten lassen: Betriebe mit hohem Weideanteil (ab 50 % Rationsanteil in der Sommerration) hatten häufig Kurzrasenweide: 3 von 4 Ziegenbetrieben und 2 von 4 Schafbetrieben. Die übrigen machen Portions- oder Umtriebsweide. Vor- und Nachteile wurden in der Diskussion angesprochen:

- **Kurzrasenweide**: Gleichbleibende Futterqualität, weniger Arbeit, ruhigere Herde auch bei Ziegen. Gut ist dabei eine möglichst ausreichende Niederschlagsverteilung oder ausreichend Wasser aus den Bodenreserven, z.B. auf der Marsch. Und der Pflanzenbestand muss auch intensiven Verbiss vertragen. 4 von 5 Betrieben machen allerdings eine Art **„Mäh-Kurzrasenweide“**. Früh, möglichst schon im Februar, beginnt die Weide. Unerklärlich, von was sie leben. Aber abends sind sie satt und geben Milch. Nach dem 1. Schnitt kommen sie direkt auf die Schnittfläche, auf der bisher beweideten Fläche folgt ein Schnitt. Steht genug Fläche zur Verfügung wird Grünland nur 1 x, Ackerfutter 2 x im Jahr auf diese Weise beweidet. Ein Schafhalter im Allgäu setzt aber auch auf Kurzrasenweide als Standweide (ohne Ruhepausen und Schnitt als Zwischennutzung) und hatte auch in feuchteren Jahren keine größeren Probleme mit Parasiten. Und das trotz 1.200 mm Niederschlag. Seine Einschätzung: Im kurzen Gras vertrocknen Würmer schneller. Würde auch erklären, warum Tiere im hohen Gras oft weniger gesund aussehen, zumindest so meine Beobachtung bei Rindern.
- **Umtriebsweide**: Auf diesen Betrieben stehen die Tiere über mehrere Wochen auf der gleichen Fläche. Wenn diese abgefressen ist, dann kommen sie auf die nächste Fläche.
- **Portionsweide**: Täglich oder halbtäglich wird ein frischer Aufwuchs zugeteilt. Kaum Futterverluste treten auf, denn es wird wenig heruntergetreten und wenig selektiert. Je häufiger die Zuteilung, je arbeitsaufwendiger wird es aber.
- **Vorteile von Umtriebs- und Portionsweide**: Bei einem an kurzen Verbiss nicht angepassten Pflanzenbestand (z.B. Rotkleegras, Luzernegras, Zwischenfrucht) wird die Narbe durch kurze Beweidungs- und lange Ruhezeiten geschont. Abhängig von Standort, Vorfrucht und Witterung können sich auch artenreichere Bestände halten. Vor allem Ziegen suchen immer wieder nach Abwechslung, auch in der Fütterung. Reserven für Trockenphasen lassen sich halten, wenn

trockenresistentere Arten angebaut werden. Durch lange Ruhepausen soll aber auch der Parasitendruck vermindert werden.

- **Mob grazing**: Ein Landwirt hatte es getestet. Wegen zu starker Leistungseinbußen hat er es gestoppt.
- **Winterweide** für trockenstehende Schafe: Ein Betrieb lässt seine Trockensteher im Winter auf Ackerflächen seiner Nachbarn weiden. Hier gibt es keinen Parasitendruck. Auf der Marsch gehen sie, wie seit alters schon, auch im Winter aufs Grünland.

Münster, den 9. Oktober 2021